



Luisa & Finley





2. Auflage
Copyright © 2022
Luisa Victoria



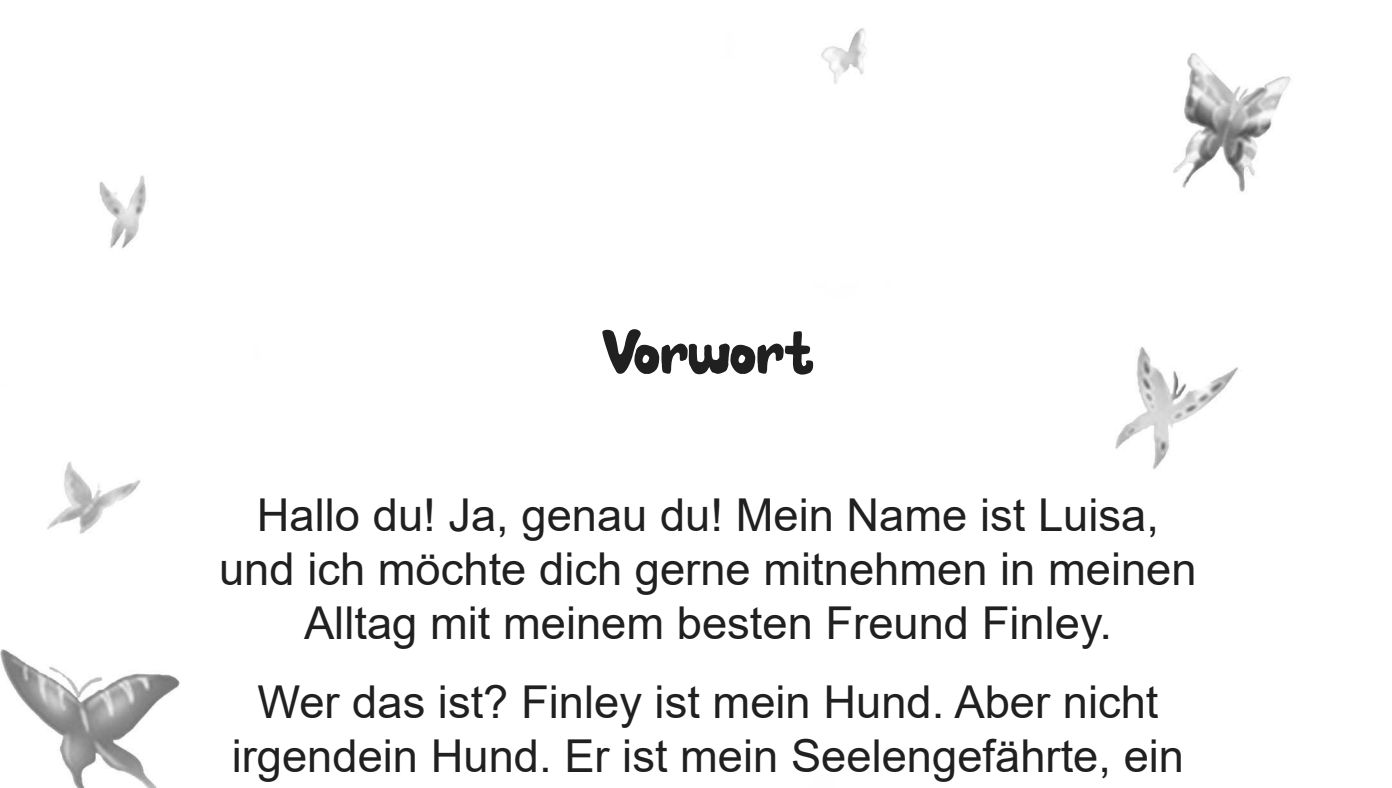
Inhaltsverzeichnis



Vorwort	5
Das war ich nicht, das war schon so	9
Der andere Hund	17
Das zerwühlte Bett	27
Das Osterfest	35
Langeweile	43
Der Riesenknochen	51
Nasser Spaß	59
Waschtag	65
Das Blumenbeet	73
Die Autofahrt	79
Schlusswort	84
Haftungsausschluss	86
Impressum	86





Several stylized butterflies are scattered across the upper half of the page, some in flight and others resting.

Vorwort

Hallo du! Ja, genau du! Mein Name ist Luisa,
und ich möchte dich gerne mitnehmen in meinen
Alltag mit meinem besten Freund Finley.

Wer das ist? Finley ist mein Hund. Aber nicht
irgendein Hund. Er ist mein Seelengefährte, ein
Teil meiner Familie.

Gemeinsam erleben wir eine ganze Menge
Abenteuer. Manchmal, weil Finley was anstellt,
oft Unsinn treibt. Doch meistens tut er das nicht
absichtlich und merkt es gar nicht.

Deshalb kann ich ihm auch nie lange böse sein.
Außerdem habe ich dabei selbst auch immer
eine Menge Spaß.

Aber vor allem ist Finley ein total lieber Hund,
der am liebsten im Garten tollt und Ball spielt.
Nur Auto fahren mag er gar nicht. Aber dazu
gleich noch mehr!



Und weißt du was? Wir sind auch keine
Fantasiefiguren – uns gibt es wirklich.

Im echten Leben!

Es wäre so toll, wenn wir uns irgendwie,
irgendwo und irgendwann mal auf der Straße
treffen würden ... oder schau doch mal auf
unserem TikTok und Instagram- Account vorbei!
Da kannst Du unsere Abenteuer auch immer
hautnah miterleben.



Aber jetzt erst einmal, werden Euch
10 tolle Geschichten von Finley und mir erzählt.

Viel Freude beim Lesen!

Deine Luisa

(und Finley wuff wuff)







Das war ich nicht, das war schon so



Gelangweilt sah Finley sich in dem Flur um, in dem er lag. Er war ein Bolonka und hatte eigentlich ein ausgeglichenes Wesen. Allerdings war er kein Hund, der gerne allein zu Hause blieb. Am liebsten spielte er mit seiner Familie und verbrachte Zeit mit ihnen. Dennoch kam es immer wieder vor, dass er mehrere Stunden am Stück allein zu Hause verbringen musste. Vor allem dann, wenn alle in der Schule oder in der Arbeit waren. So wie heute eben.

Er hatte seine Schnauze auf den Vorderpfoten abgelegt und überlegte, was er machen könnte, bis sein Frauchen Luisa von der Schule zurückkam. Doch wie es meistens der Fall war, fand er auch jetzt nichts, womit er sich die Zeit vertreiben konnte. Und geschlafen hatte er schon genug.

Kurz stand er auf und streifte durch das Haus. Dabei schnüffelte er in allen Ecken und sah sich genau um, konnte aber nichts Spannendes



entdecken. Also legte er sich wieder in sein Körbchen und sah weiter von einer Seite zur anderen.

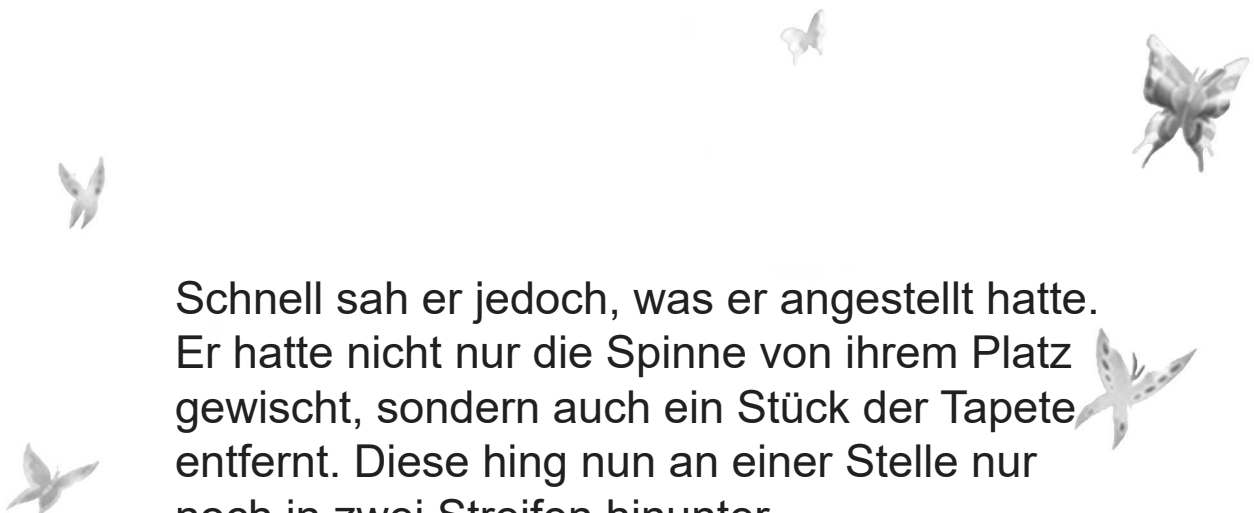


Nach ein paar Sekunden wurde er auf etwas aufmerksam. In der Ecke, in der sich sein Körbchen befand, ungefähr auf der Höhe seines Gesichts, konnte er eine kleine Spinne erkennen. Diese bewegte sich langsam, beinahe unauffällig. Finley legte seinen Kopf schief, während er versuchte zu erkennen, was sie dort machte. Er stellte fest, dass sie ein Spinnennetz spannte.



Die nächsten Minuten gingen schnell vorbei. Irgendwann war Finley der Meinung, dass die Spinne nun lange genug gesponnen hatte und hob langsam seine rechte Pfote. Vorsichtig näherte er sich ihr ein Stück und kratzte mit seinen Krallen an der Tapete entlang, um die Spinne und das Netz zu entfernen.

Schließlich war dies sein Zuhause. Ein anderes Tier, das sich hier einfach so breit machte und ein eigenes Zuhause baute, konnte er nicht brauchen.

Several small, stylized butterfly illustrations are scattered around the top and left sides of the page, adding a whimsical touch to the text.

Schnell sah er jedoch, was er angestellt hatte. Er hatte nicht nur die Spinne von ihrem Platz gewischt, sondern auch ein Stück der Tapete entfernt. Diese hing nun an einer Stelle nur noch in zwei Streifen hinunter.

A larger, detailed butterfly illustration is positioned to the left of the text block.

Wieder legte er seinen Kopf schief und betrachtete sein Missgeschick. Er näherte sich mit seinem Kopf der Wand. Sein Atem sorgte dafür, dass die Fetzen der Tapete sich bewegten. Oh-oh. Wie sollte er das bloß der Familie erklären?

Ganz vergaß er die Spinne, mit der er sich vor wenigen Sekunden noch beschäftigt hatte. Stattdessen pustete er noch ein paar Mal auf die Stelle, sodass die Tapete sich auf und ab bewegte.

Das fand er so lustig, dass er immer wieder mit der Pfote dagegen schlug. Was für ein lustiges Spiel!

Er war so sehr darauf konzentriert, dass er überhaupt nicht bemerkte, dass er dabei noch mehr Schaden anrichtete. Erst als es bereits zu

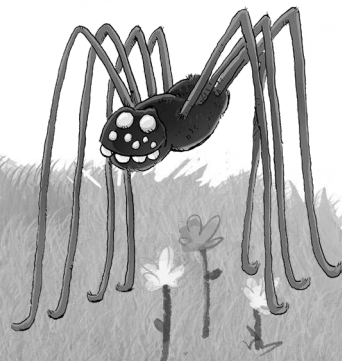
spät war, wurde ihm das Ausmaß seines Werks bewusst. Und damit auch, dass er besser hätte aufpassen sollen.

Die kleine Stelle, die er vorhin aufgerissen hatte, als er die Spinne entfernen wollte, war nun gar nicht mehr klein.

Um seinen Korb herum befanden sich nur noch wenige kleine Stücke an der Wand, während der Rest der Tapete auf dem Boden und auf seiner Decke verteilt war.

Und das war auch der Moment, in dem er schon hören konnte, wie die Tür aufgeschlossen wurde. Schnell legte er sich neben seinen Korb, versuchte, die vielen Schnipsel mit seinem Körper abzudecken und beobachtete unschuldig, wie die Tür geöffnet wurde.

Es dauerte nur wenige Sekunden, bis Luisa, sein Frauchen, durch die Tür kam. Normalerweise wäre er nun aufgesprungen und hätte sie begrüßt. Doch in diesem Moment zog er es vor, dies nicht zu machen.





»Finley!«, rief sie im nächsten Augenblick. Dabei konnte er erkennen, dass sie über sein zurückhaltendes Verhalten überrascht war. Sie sah sich suchend um, bis sie ihn schließlich neben dem Körbchen entdeckte. Mit einem breiten Lächeln ging sie auf ihn zu, um Finley zu begrüßen.



Doch als Luisa nur noch wenige Schritte entfernt war, blieb sie abrupt stehen. Mit großen Augen betrachtete sie das Chaos, welches er angerichtet hatte.

Erschrocken gab Luisa kein Wort von sich. Schließlich machte sie zwei Schritte auf ihn zu.

»Was ist denn hier passiert?«, fragte sie und sah sich ungläubig um.

Finley betrachtete sie aus den Augenwinkeln und versuchte dabei herauszufinden, ob sie sauer war. Allerdings schien sie selber nicht so genau zu wissen, was sie von der ganzen Sache halten sollte.

Für einen Augenblick starrte sie auf die Tapete, oder besser gesagt auf das, was davon übrig



geblieben war. Dann drehte sie ihren Kopf zu ihm und zog ihre Augenbrauen ein Stück nach oben.

»Könntest du sprechen, würde ich dich jetzt fragen, was geschehen ist«, verkündete sie.
»Aber so kann ich mir das sparen.« Während sie sprach, konnte sie sich allerdings ein kleines Grinsen nicht verkneifen.



Finley nahm dies als Zeichen, dass es vielleicht nicht ganz so schlimm war, wie er befürchtet hatte. Doch mit Gewissheit konnte er das nicht feststellen. Also blieb er weiter liegen und wartete ab, was als Nächstes passieren würde. Gleichzeitig setzte er seinen unschuldigsten Blick auf und hoffte, dass es funktionieren würde.

»Du siehst aus, als würdest du mich überzeugen wollen, dass du das nicht warst, sondern es schon so war«, erklärte Luisa mit einem lauten Lachen.

Finley wedelte zustimmend mit seinem Schwanz.

»Aber du brauchst dir deswegen keine Sorgen zu machen. Papa wollte den Flur ohnehin neu tapezieren. Jetzt hat er wenigstens einen Grund, um das endlich zu machen und weniger Arbeit beim Abreißen der alten Tapete.« Mit diesen Worten ließ Luisa sich neben ihn sinken und streichelte über seinen kleinen Wuschelkopf.







Der andere Hund



»Bist du fertig?«, fragte Luisas Mutter, als sie morgens in ihr Zimmer kam. Als sie dabei ihren Blick durch das Zimmer wandern ließ, stieß sie einen Seufzer hervor. Überall auf dem Boden lagen Klamotten verteilt und der Kleiderschrank stand weit offen. Auch darin herrschte ein großes Chaos. Doch damit nicht genug: Der große Spiegel, der über dem Schreibtisch hing, sah aus, als hätte man ihn schon seit Wochen nicht mehr geputzt. Überall waren Wischspuren, sodass ihre Mutter sich ziemlich sicher war, dass Luisa überhaupt nichts mehr darin erkennen konnte.

»Bevor du dich auf den Weg zur Schule machst, putz bitte noch den Spiegel«, wies ihre Mutter sie an und fügte nachdrücklich hinzu: »Den Rest kannst du dann nach der Schule machen.«

Luisa wollte gerade nach ihrer Schultasche greifen, als sie auf die Aufforderung der Mutter hin in der Bewegung innehielt und ihren Kopf